

Johann Amandus Wink

Rottenburg am Neckar 1754 –  
1817 München

**Stillleben mit Kaninchen, 4.  
Viertel 18. Jh.**

Aukt. Kat. 1829, S. 47, Nr. 242; sehr  
wahrscheinlich identisch mit einem  
Gemälde in The McManus, Dundee Art  
Galleries and Museums, Inv. Nr. 7-1912



Johann Amandus Wink

Rottenburg am Neckar 1754 –  
1817 München

**Stillleben mit Eichhörnchen,  
4. Viertel 18. Jh.**

Aukt. Kat. 1829, S. 47, Nr. 243; sehr  
wahrscheinlich identisch mit einem  
Gemälde in The McManus, Dundee, Art  
Galleries and Museums, Inv. Nr. 4-1912



## Provenienz (Nr. 243 und 244)

Unbekannt

## Verbleib nach 1829 (Nr. 243 und 244)

Unbekannt

Sehr wahrscheinlich identisch mit: Johann Amandus Winck, *Still live with squirrel* und *Still life with a rabbit*, beide Leinwand, 66,1 x 87,6 cm, The McManus, Dundee Art Galleries and Museums Collection, Accession No. 4-1912 und 7-1912

## Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 47, Nr. 242 und 243: J. Wenke, „Zwei Stücke mit Gemüs und anderen Gegenständen, auf dem einen ein Lapin, auf dem anderen ein Eichhörnchen.“<sup>1</sup>, Leinwand, breit 36 Zoll (ca. 85,3 cm), hoch 27 Zoll (ca. 64 cm)<sup>1</sup>

## Kunsthistorische Einordnung

Zwei Pendantgemälde, die im Auktionskatalog der Sammlung Prehn von 1829 als „Zwei Stücke mit Gemüs und anderen Gegenständen, auf dem einen ein Lapin [Kaninchen], auf dem anderen ein Eichhörnchen“ beschrieben werden, lassen sich auf dem Aquarell<sup>2</sup> des Bildersaals im Hause Prehn von → Carl Morgenstern links und rechts der zentralen Achse der Längswand erkennen. Die starke Verkürzung macht hier aus den Querformaten hochformatige Kompositionen. Das Bild mit dem weißen Kaninchen ist zudem teilweise von der Staffelei mit der aufgeklappten ersten Abteilung des *Prehn'schen Miniaturkabinetts* verdeckt. Zu erkennen ist von der Komposition in der rechten unteren Ecke das titelgebende weiße Kaninchen, über ihm ein Gebilde mit Henkel, vor ihm vermutlich das im Titel erwähnte Gemüse und im Hintergrund links eine eckige Wandöffnung. Das Gegenstück zeigt spiegelbildlich an dieser Stelle nur eine Verdunklung der Rückwand. In dem aufgetürmten Gemüse davor lassen sich mittig vorne runde Gebilde ausmachen, deren Farbigkeit von Gelb zu Orange changiert. Bei dem dunklen Gegenstand in der vorderen linken Ecke wird es sich um das Eichhörnchen handeln. Über ihm läuft etwas Gelbliches vom Bildrand leicht abfallend ins Bild hinein.

Der im Auktionskatalog von 1829 angegebene Name des Malers „J. Wenke“ ist sowohl in allen Künstlerlexika als auch auf dem zeitgenössischen Auktionsmarkt<sup>3</sup> völlig unbekannt. Tatsächlich gemeint ist der Stilllebenmaler Johann Amandus Winck (Wink), von dem sich zwei als Pendants konzipierte Stillleben auf Leinwand mit passenden Maßen und gleichlautender Darstellung heute in Dundee (Schottland) befinden (Abb. 1, Abb. 2).<sup>4</sup> Mit sehr großer Wahrscheinlichkeit handelt es sich bei diesen mit „J.W.“ monogrammierten Werken um die ehemals Prehn'schen Gemälde, die dem Auktionskatalog nach ebenfalls ein Monogramm trugen (kenntlich durch die zwei Sternchen hinter den Titeln). Sie gingen 1878 als Schenkung des wohlhabenden Tuchhändlers und Politikers (Members of Parliament) George Duncan (1791–1878) ins Museum ein, der in seinen frühen Jahren häufig den Kontinent besuchte, um Kunstwerke für seine Sammlung vornehmlich holländischer und flämischer Gemälde zu erwerben.<sup>5</sup>

<sup>1</sup> Ein Abgleich der im Auktionskatalog 1829 verzeichneten Maße (Frankfurter Schuh, umgerechnet in Zentimeter) mit den tatsächlichen Maßen der im hmf noch vorhandenen großformatigen Gemälde Prehns zeigt, dass erstere in der Regel um 1,0 bis 3,0 cm zu klein angegeben werden.

<sup>2</sup> Carl Morgenstern, *Das Gemäldekabinett des Johann Valentin Prehn*, 1829, aquarellierte Zeichnung, 30,5 x 49,5 cm, hmf.B0639; Eichler 1974, S. 273, Nr. Z 36; AK Frankfurt 1999/2000, S. 105, Kat. Nr. 49; Ellinghaus 2021, S. 138; Bildersammlung Prehn online, [B0639](#) (Julia Ellinghaus).

<sup>3</sup> Siehe Getty Provenance Index mit dem Künstler-Suchbegriff „Wenke“ (Zugriff 15.3.2024). Ebenfalls negativ geprüft wurden die Frankfurter Auktionskataloge aus dem Besitz der Familie Prehn, die auch die Zeit nach 1800 abdecken (siehe die Auflistung unter Bildersammlung Prehn online, Anhang, Bibliographie zur Bildersammlung Prehn).

<sup>4</sup> Johann Amandus Winck, *Still live with squirrel and Still life with a rabbit*, beide Leinwand, 66,1 x 87,6 cm, The McManus, Dundee Art Galleries and Museums Collection, Accession No. 4-1912 und 7-1912, beide 1878 geschenkt von George Duncan. Unpubliziert; Art UK: <https://artuk.org/discover/artworks/still-life-with-rabbit-93049> und <https://artuk.org/discover/artworks/still-life-with-squirrel-93048>.

<sup>5</sup> Für die Auskunft zu den Gemälden und ihrem Stifter danke ich herzlich Kirsty Matheson, Dundee, die es für möglich hält, dass George Duncan die Stillleben Wincks auf der Prehn'schen Auktion kaufte (E-Mail vom 19.03.2024). Leider finden sich



Die anhand des Morgenstern'schen Aquarelles nur eingeschränkt mögliche Bildbeschreibung lässt sich nun konkretisieren: Das erste Arrangement zeigt in der rechten Ecke das weiße Kaninchen gegen links. Vor ihm auf dem Boden liegen ein Bund Möhren, ein Rotkohl, ein Blumenkohl, sowie zwei intakte und eine angefressene Kohlrabiknolle mit Grün. Hinter ihm steht ein geflochtener Korb mit hohem Henkel, der mit Mangold (?) einem Kürbis, Lauch, Zwiebeln und einem Rettich gefüllt ist. Eine fensterartige Öffnung in der Rückwand links gibt den Blick auf weiße Wolken vor blauem Himmel frei; Weinlaub rankt hier von außerhalb in den Raum hinein. Schnecken und zwei Schmetterlinge – ein Admiral und ein Schachbrettfalter – beleben die Szenerie. Im Gegenstück findet sich tatsächlich, wie angenommen, unten links das Eichhörnchen; es hockt auf den Hinterläufen und knabbert an einem Stückchen Nuss, wie aus den direkt vor ihm liegenden Wallnüssen und Haselnüssen geschlossen werden darf. Sein Fell ist bis auf die weißliche Bauchpartie dunkelbraun. Auf dem Boden sind unter anderem ein Bund grüner Spargel, Rübchen, ein Weißkohl, ein Wirsingkohl, rote Beete (?) und Weinbergschnecken ausgebreitet. Das diagonale gelbliche Gebilde über dem Eichhörnchen entpuppt sich als perspektivisch gegebener Holz(?)kasten mit aufgelegtem Brett, auf dem wiederum eine kupferne Schale steht. Diese ist gefüllt mit verschiedenen Pilzen und einer Selleriekrolle. Vor dem dunkleren Teil der Rückwand ist rechts eine bastumwickelte Flasche auszumachen. Auch in diesem Bild finden sich Schnecken auf dem Gemüse und zwei Schmetterlinge – ein brauner Bär und ein Kohlweißling.

Zum Leben von Johann Amandus Winck ist nur sehr wenig bekannt. Die maßgebliche Forschung stammt von Gerhard Woeckel aus den 1960er und 1970er Jahren.<sup>6</sup> Winck war der am 18. Juni 1754<sup>7</sup> in Rottenburg am Neckar geborener Sohn des später am fürstbischoflichen Hof in Eichstätt beschäftigten Hofmalers Johann Chrysostomus Winck (1725–1795) und Neffe von Johann Christian Thomas Winck (1738–1797, dem erfolgreichen bayerischen Freskanten). Sowohl bei seinem Vater als auch bei seinem Onkel mag er das Malerhandwerk erlernt haben; Woeckel nimmt zudem eine Lehre bei dem aus Antwerpen stammenden, in München tätigen Stilllebenmaler Peter Jacob Horemans (1700–1776) an, zu dem starke kompositionelle und thematische Übereinstimmungen bestehen. Wie dieser trat Winck vor allem als Maler von Frucht- und Blumenstücken hervor, die als Pendants konzipiert waren. Großen Einfluss dürften die Werke von Abraham Mignon (1640–2679) und Jan van Huysum (1682–1749) auf ihn gehabt haben. Winck scheint ausschließlich in München gearbeitet zu haben, wo er 1817 auch starb. Er belieferte hier auch den Hof mit Supraporten zur Ausstattung der Schlösser in Schleißheim und Nymphenburg.<sup>8</sup>

Die beiden Stillleben aus Dundee respektive aus der Sammlung Prehn passen sich gut in die von Woeckel herausgearbeiteten Gesetzmäßigkeiten des Werkes von Winck ein, auch was die Vorliebe des Künstlers für Leinwand als Malgrund angeht.<sup>9</sup> Die stilistische Entwicklung führt von sehr reichen Arrangements von Blumen und Früchten vor abwechslungsreichem architektonischen Hintergrund oder (neapolitanisch beeinflusst) auf dem Erdboden vor Landschaftsausblick hin zu kleineren Bildformaten und einer ökonomischeren Arbeitsweise in den späten Jahren.<sup>10</sup> Unsere nicht datierten Pendants lassen sich daher am besten in die Frühphase einordnen und stehen kompositionell einer 1781 datierten Arbeit besonders nahe, die wie unser *Stillleben mit Kaninchen* im linken Hintergrund eine Wandöffnung zeigt und recht

rückseitig auf der sichtbaren, originalen Leinwand keine Hinweise (Nummern, Siegel o.ä.), die auf die Sammlung Prehn hinweisen würden (E-Mail vom 29.03.2024).

<sup>6</sup> Gesichert sind kaum mehr als die Familienverhältnisse und Lebensdaten; Woeckel 1963, zur Vita bes. S. 70f; Woeckel 1973; Woeckel 1974; der Artikel im AKL 116 (2023), S. 404 (Stephan Boll) ist eine Paraphrase der älteren Literatur.

<sup>7</sup> Dieses Datum aufgrund einer archivalischen Nachricht bei Woeckel 1963, S. 70. Thieme/Becker Bd. 36 (1947), S. 58 (N. Lieb), und AKL 116 (2023), S. 404 (Stephan Boll) geben das Jahr 1748 an.

<sup>8</sup> Woeckel 1963, S. 73f.

<sup>9</sup> Woeckel 1973, S. 54.

<sup>10</sup> Woeckel 1963, S. 77.



prominent dem ausgebreiteten Obst einen Affen in der rechten Ecke sowie (vor dem Himmelsausblick) einen Seidenschwanz beigibt.<sup>11</sup>

Dem Motivrepertoire, das sich Winck bereits zu Beginn seines Schaffens zulegte, gehört das Eichhörnchen an. Es kommt in fast derselben Haltung auf mindestens drei Pendantgemälden der 1780er und 1790 Jahre vor: Seitenverkehrt erscheint es in einem *Prunkvollen Blumen-, Früchte- und Jagdstilleben vor Schlossarchitektur*<sup>12</sup> von 1782, seitenrichtig zum Prehn'schen Bild in einem *Trompe l'oeil*<sup>13</sup> von 1783 sowie 1794 in einem Stillleben, das ein Eichhörnchen zusammen mit Blumen und Früchten auf einem Steinsims vor einem von einer Blumengirlande umrahmten Reliefmedaillon zeigt.<sup>14</sup> Erwähnenswert erscheint, dass nur im Prehn'schen bzw. schottischen Gemälde das Fell des Eichhörnchens nicht rötlich, sondern dunkelbraun gegeben ist. Auch das von der Seite gesehene Kaninchen kommt mehrfach im Werk Wincks vor. 1797 tritt es in Kombination mit einem von hinten gesehenen schwarzen Artgenossen sowie einem Papagei und toten Vögeln in einer reichen Komposition auf.<sup>15</sup> Diese wiederholte Winck mit nur leichten Abweichungen in zwei eigenhändigen Repliken.<sup>16</sup> Da demnach recht identische Arrangements bei Winck vorkommen können, bleibt bei der Identifizierung der Prehn'schen Stillleben mit den Arbeiten in Dundee eine minimale Unsicherheit.

Wie in den meisten Fällen ist auch bei dem Stillleben mit Kaninchen und dem Stillleben mit Eichhörnchen nicht genau zu eruieren, wie und wann sie in die Sammlung von Johann Valentin Prehn kamen. In zeitgenössischen Auktionen in Frankfurt wurden keine Werke von Johann Amandus Winck angeboten.<sup>17</sup> Im Auftragsbuch der Maler- und Restauratorenfamilie Morgenstern finden sich allerdings unter dem Besitzernamen „H[err] Goulet“ für das Jahr 1816 „Zwey Frucht und Blumenstücke von J. A. Wink“, die einen neuen Firnis bekamen.<sup>18</sup> Ob es sich hierbei um die Prehn'schen Bilder handelt, auf denen außer der Weinranke keine Blumen vorkommen, lässt sich jedoch nicht mit Sicherheit sagen.

Schon zu Lebzeiten scheint Johann Amandus Winck trotz seines reichen Schaffens und höfischer Auftraggeber in Vergessenheit geraten zu sein, wie Woeckel u.a. anhand der Eintragung in Felix Joseph Lipowskys *Bayerischem Künstlerlexikon* von 1810 belegt, das noch vor Ableben des Künstlers von ihm nur in der Vergangenheitsform spricht.<sup>19</sup> Ein Indiz für das schnell verblassende Wissen um den Künstler mag auch die Tatsache sein, dass Wincks Name im Auktionskatalog der Sammlung Prehn 1829 nicht (mehr) korrekt angegeben werden konnte.

[J.E.]

<sup>11</sup> Johann Amandus Winck, *Plums, peaches, white and black grapes, a pumpkin, toghether with a monkey on a stone terrace*, 1781, Leinwand, 57,0 x 62,5 cm, Christie's Amsterdam 24.5.2016, Lot 111; vgl. Woeckel 1963, Wvz. Nr. 3 (hier als verschollen).

<sup>12</sup> Johann Amandus Winck, *Prunkvolles Blumen-, Früchte- und Jagdstilleben vor Schlossarchitektur*, 1782, Leinwand, 105,0 x 119,0 cm, Dorotheum Wien 30.3.2000, Lot 259; das Pendant zeigt in ähnlicher reicher Umgebung einen toten Hasen.

<sup>13</sup> Johann Amandus Winck, *Zwei Trompe l'oeils: Garlands of flowers hanging from ribbons on nails over feigned sculpted cartouches, above ledges with fruit, a squirrel and a monkey*, 1783, jeweils Leinwand, jeweils ca. 77,4 x 79,8 cm, Christie's Amsterdam 9.5.2001, Lot 142.

<sup>14</sup> Johann Amandus Winck: *A squirrel on a stone ledge with a still life of fruit, before a medallion garlanded with flowers*, 1794, Leinwand, 97,5 x 81,0 cm, Bonhams London, 5.12.2012, Lot 40; RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/images/259559>. Auch hier begegnet uns im Gegentück wieder der kleine Affe.

<sup>15</sup> Johann Amandus Winck: *Stillleben mit Früchten, Gemüse, Papagei, weißem Hasen und toten Vögeln*, 1797, Kupfer, ehem. Luzern, Galerie Fischer (1960); Woeckel 1963, S. 88, Wvz. Nr. 26.

<sup>16</sup> Johann Amandus Winck, *Stillleben mit gelblichem Zwergpapagei, einer Fruchtschale und einem schwarzen und einem weißen Kaninchen*, um 1797, Eisenblech, 19,5 x 26 cm, Privatbesitz München, Woeckel 1973, Wvz. Nr. 3, zuletzt Lempertz Köln 18.5.1996, Lot 1178. Johann Amandus Winck, *Stillleben mit Früchten, Papageien*, Karton, 18,0 x 24,5 cm, Neumeister München, 12.6.1991, Lot 359. Die Gegenstücke dieser beiden Gemälde besitzen das gleiche Motivrepertoire, unterscheiden sich allerdings durch ein anderes Arrangement der Gegenstände.

<sup>17</sup> Siehe Getty Provenance Index mit dem Künstler-Suchbegriff „Winck“ (Zugriff 15.3.2024). Ebenfalls negativ geprüft wurden die Frankfurter Auktionskataloge aus dem Besitz der Familie Prehn, die auch die Zeit nach 1800 abdecken (siehe die Auflistung unter Bildersammlung Prehn online, Anhang, Bibliographie zur Bildersammlung Prehn).

<sup>18</sup> Auftragsbuch Morgenstern II, S. 126, Nr. 1 und 2. Es könnte sich beim Besitzer um den Handelsmann Jacob Friedrich Goulet (gest. 1825) handeln.

<sup>19</sup> Lipowsky 1810, Bd. 2, S. 171; Woeckel 1963, S. 71.



Abb. 1 Johann Amandus Winck, *Still life with a rabbit*, Leinwand, 66,1 x 87,6 cm,  
The McManus, Dundee Art Galleries and Museums Collection, Accession No. 7-1912  
© Dundee Art Galleries and Museums Collection (Dundee City Council)



Abb. 2 Johann Amandus Winck, *Still live with squirrel*, Leinwand, 66,1 x 87,6 cm,  
The McManus, Dundee Art Galleries and Museums Collection, Accession No. 4-1912  
© Dundee Art Galleries and Museums Collection (Dundee City Council)